



Mit der MZ auf hoher See: Augmented Reality macht's möglich.

## „Die Zeitung zum Leben erwecken“

Die *Mitteldeutsche Zeitung* arbeitet seit einer Weile mit großem Erfolg mit **Augmented Reality**. Wir sprachen mit den Zuständigen darüber, wie das funktioniert.

### Wie entstand die Idee, als Zeitung Augmented Reality (AR) zu nutzen?

Jessica Quick: Unser Verlag hatte zunächst nach Möglichkeiten für Augmented Reality gesucht und stand mit einer Firma aus Wien in Kontakt. Es wurden dann Anzeigen getestet, die mit Videos hinterlegt wurden. Das hat aber nicht gut funktioniert, weil unsere Leser damit nicht vertraut waren.

Andreas Stedtler: AR eignet sich sehr gut dafür, Anzeigen aufzuwerten. Damit lassen

sich auf kreative Weise sehr viele Informationen unterbringen, etwa ein Trailer, der die Firma vorstellt oder das Produkt in der Anwendung zeigt. Das Problem war nur, dass das Zielpublikum oft recht begrenzt ist und zusätzlich auch noch die App „MZ Virtuell“ benötigt, um die Anzeigen anzusehen. Die Zugriffe waren also anfangs sehr gering. Um die Zugriffe der Anzeigen zu pushen, haben wir beschlossen, das AR-System auch redaktionell zu nutzen. Die redaktionellen Inhalte werden ja viel mehr geklickt. Erst als die Redakti-

on verstärkt mit AR gearbeitet hat, haben die Leser auch Anzeigen mit erweiterter Realität erkannt und gescannt.

### Wie haben Sie sich dem Thema angenähert?

Quick: Wir wollten es nicht so machen wie andere Zeitungen vor uns, die AR meist nur einmalig angewandt hatten. Es ging uns darum, es kontinuierlich zu nutzen. Zunächst planten wir eine große Sonderausgabe zum Start, in der auf jeder Seite AR eingesetzt werden soll-

te. Wir kündigten diese „Wow-Ausgabe“ mit einem Countdown an, es gab jeden Tag eine andere AR-Umsetzung im Blatt, zumeist auf den Ratgeberseiten. So konnten wir einerseits die Technik testen und andererseits schauen, wie die Leser das Angebot annehmen.

**Wie wenden Sie AR an?**

Quick: Wir hatten damals zum Beispiel eine Fitnessstrainerin im Blatt. Wir haben sie vor einem Greenscreen gefilmt, sodass man anschließend mit der App sehen konnte, wie sie quasi auf der Zeitung stehend Übungen für Senioren vorführte. In der Sonderausgabe haben wir auch unseren Chefredakteur per Greenscreen-Technik zu den Lesern sprechen lassen. Das Schloss Wernigerode haben wir als 3D-Modell zum Leben erweckt. Solche Beispiele zeigen dem Leser, wie multimedial eine Zeitung sein kann.

Stedtler: Wir nutzen auch Virtual-Reality-Formate. Wir haben eine Serie gemacht, mit der die Leser an Orte gelangen, an die sie sonst nicht kommen, wie etwa in ein Bergwerk. Das waren dann 360-Grad-Videos, die per App abrufbar waren. Es geht bei AR ja darum, die Realität zu erweitern, hier also die Zeitungsseite zum Leben zu erwecken. Das machen wir momentan nur im Mantelteil, im Lokalteil können die Leser über Bilder auf Videos zugreifen. Es gibt keinen schnelleren Weg, ein Video zu einem Artikel abzurufen, als durch AR.

**Welche technischen Voraussetzungen müssen dafür vorhanden sein?**

Quick: Die Software selbst ist webbasiert, unsere Producer können mit dem Browser darauf zugreifen. Sie laden selbst die multimedialen Inhalte hoch und können sie dann den jeweiligen Zeitungsseiten zuordnen. Jegliche Art von URL lässt sich so verlinken. Der Leser muss also nicht mehr extra den Computer starten, um einen angegebenen Link zu öffnen, sondern kann einfach die App nutzen. Das ist sehr intuitiv, deswegen ist die Zugangsbarriere sehr gering.

Stedtler: Grundsätzlich ist es aber wichtig, dass man selbst möglichst viele Grundlagen der audiovisuellen Produktion beherrscht, sonst nützt einem das Tool nichts. Man muss Filme drehen können, Grafiken anfertigen und eben auch mit dem Greenscreen arbeiten können. Diese Kenntnisse gab es glücklicherweise schon bei uns im Haus. Wir haben in den Redaktionen insgesamt 13 Fotografen und Videografen, die wir alle so ausgebildet

haben, dass sie von Terminen Filmmaterial mitbringen, es selbst schneiden und bearbeiten können. Die App wurde von einer Firma in Wien für uns entwickelt.

**Wie werden die Augmented-Reality-Umsetzungen angenommen?**

Quick: Die erste „Wow-Ausgabe“ war schon ein richtig großer Erfolg, es gab unheimlich viele Downloads. Wir waren plötzlich unter den Top 10 der Nachrichtenapps. Anschließend hat Andreas Stedtler etwa eine Gesundheitsserie mit AR-Elementen gemacht. Dann gab es zu Weihnachten noch eine weitere „Wow-Ausgabe“: „Die singende MZ“. Wir riefen dafür die Leser auf, uns im Video Weihnachtslieder vorzusingen. Die Videos konnten wir dann über die Ausgabe verteilen. Dazu sangen auch professionelle Künstler aus der Region mit. Das war der Anfang, so konnten wir viele Downloads der App generieren.

Stedtler: Unser großer Vorteil gegenüber anderen Zeitungen, die AR ausprobierten, ist, dass mittlerweile kein einziger Tag vergeht, an dem wir keine AR-Umsetzung im Blatt haben. Wir halten die App täglich am Laufen. Teilweise lösen wir 150 App-Downloads mit einem Artikel in der Lokalausgabe aus. Derzeit nutzen 40.000 Leser aktiv die App und das kommt natürlich auch den Anzeigen zugute.

**Welche Themen eignen sich besonders für Augmented Reality?**

Quick: Ratgeberthemen, bei denen mittels AR zusätzlich etwas erklärt wird, wie zum Beispiel bei den Sportübungen, laufen sehr gut. Vergangenes Jahr zu Ostern haben wir gezeigt, wie man Eierlikör selber macht. Gerade Rezepte lassen sich oft viel besser nachvollziehen, wenn man sieht, wie es gemacht wird.

Stedtler: Porträts und Reportagen auf der Seite drei funktionieren auch sehr gut. Ein Stasi-Thema ging absolut durch die Decke: Die Unterlagenbehörde hier in Halle gab dafür Bilder heraus, bei denen unbekannt war, woher sie stammten. Es wäre unmöglich gewesen, 30 Bilder zu drucken und dann die Leser in die Recherche einzubinden. In „MZ Virtuell“ konnten wir aber über das gedruckte Bild eine virtuelle Slideshow legen, sodass die Leser alle Bilder sehen und über die Menüstruktur, die wir extra gebaut hatten, ihre Gedanken dazu äußern konnten. Am Ende des Tages hatten wir 1.070 neue User.

INTERVIEW: MAX WIEGAND

**LINKS**

Die App MZ Virtuell können Sie kostenlos für Android und iOS herunterladen. Scannen Sie den jeweiligen QR Code oder geben Sie einen der beiden Links ein: [www.MZ.de/mz-virtuell-android](http://www.MZ.de/mz-virtuell-android) oder [www.MZ.de/mz-virtuell-apple](http://www.MZ.de/mz-virtuell-apple)



**Jessica Quick und Andreas Stedtler**



kümmern sich um die Augmented-Reality-Inhalte der Mitteldeutschen Zeitung. Jessica Quick ist Ressortleiterin Entwicklung/Neue Medien/Sonderprojekte. Andreas Stedtler ist Cheffotograf der Zeitung.

**Kontakt** Jessica Quick/  
Andreas Stedtler  
**E-Mail** [jessica.quick@mz.de](mailto:jessica.quick@mz.de)/  
[andreas.stedtler@mz.de](mailto:andreas.stedtler@mz.de)

